

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 203.

Breslau, Donnerstag, den 31. August 1916.

27. Jahrgang.

Zu Konstantinopels Schutz!

Die türkische Kriegserklärung.

Konstantinopel, 30. August. Nach einer Meldung der Agence Mill hat der gestrige Ministerrat die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen.

Noch vor den Bulgaren haben die Türken den Rumänen den Krieg erklärt. Wenn sie das taten, geschah es zum Schutze ihrer Hauptstadt Konstantinopel. Denn jede Beteiligung Rumäniens und der russischen Truppen an den Balkankämpfen zielt auf die Stadt am Goldenen Horn und die Durchfahrt des Bosporus. Die bewaffnete Freundschaft Rumäniens hat diese Hoffnung Rußlands um ein paar Hundert Kilometer näher gerückt und schon sollen die ein in Bessarabien aufgestellten mehreren Hunderttausend Russen sich auf dem Marsche quer über Rumänien auf Bulgariens Grenze zu befinden. Da heißt es rasche Vorkehrungen treffen und auch die Bulgaren werden nicht mehr lange dem tatsächlichen Kriegszustande ausweichen können, den die gemeinsame rumänisch-russische Armee über sie verhängt. In einem Leitartikel des „Corriere della Sera“ werden die Rumänen ermahnt, ihr militärisches Vorgehen gegen Oesterreich-Ungarn dem Gesamtplan der Entente auf dem Balkan zu unterordnen. Zuerst müßten die Bulgaren und die Türken geschlagen und Serbien und Montenegro wieder herzustellen werden. Nur in dieser Absicht habe Italien an der Balkanunternehmung teilgenommen. Erst nach der Wiederherstellung Serbiens und Montenegros solle und könne der Marsch nach Oesterreich-Ungarn angetreten werden. So haben sich freilich die Rumänen die Sache nicht vorgestellt. Ihre Kriegserklärung gilt in erster Linie der Eroberung Siebenbürgens und des Banats, an der Eroberung Konstantinopels durch Rußland haben sie ein weit geringeres, in Wirklichkeit sogar ein negatives Interesse.

Sie stürzen sich denn auch mit aller Macht, die ihnen die geplante Ueberrumpelung gewährt, auf die ungarische Grenze und sind auch hier in der für sie günstigen Lage, mit den Russen Hand in Hand arbeiten zu können, da diese ja die Bukowina besetzt halten. „Zeit Parisien“ meldet, daß rumänische Truppen, die in Jassy versammelt wurden, über die Pässe von Piatra gegen Ungarn marschieren. Sie befinden sich im Kontakt mit den aus der Bukowina kommenden russischen Streitkräften.

Meiner Rückzug.

In einer Besprechung der einleitenden Kämpfe auf dem neuen Kriegsschauplatz haben die Wiener Blätter, unter Hinweis auf die eigentümliche rumänische Grenze, deren Endpunkte Orsova, Waira und Orsova in gerader Verbindung jedoch nur 300 Kilometer voneinander entfernt liegen, hervor, daß die an strategisch wie taktisch günstigen Abschnitten und Punkten angelegten Verteidigungslinien sich nicht überall mit den politischen Grenzen Siebenbürgens decken. Wo die Bodengegestaltung den überlegenen Streitkräften des Angreifers das Umfließen und Abschneiden vorgeschobener Abteilungen ermöglichte könnte, werden letztere bei der Wahrnehmung solcher Pläne des Feindes in rückwärts ausgebauten stärkeren Stellungen verlegt, eine Maßnahme, die auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz sich auf das glänzendste bewährt hat und wohl auch im Südosten Rumäniens bitterste Enttäuschungen bringen wird.“

In Verfolg dieser Absicht meldet der heutige österreichische Bericht:

„Auf den Höhen nordöstlich von Orsova schingen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab. Souff wurden die an der Grenze vorgeschobenen Kraftgruppen schrittweise und planmäßig, wie es für den Kriegsfall seit langem vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich räumen, Petrofenz, Brass und Rezdzi Sasarhely besetzt zu haben. Die nördlichen rumänischen Kolonnen stehen in dem Gyalgo-Gebirge im Kampf.“

Die unangünstige politische Grenze hat also die Ungarn gezwungen, die alte deutsche Stadt Kronstadt mit etwa 42 000 Einwohnern — auf ungarisch Brass genannt — ferner das 12 000 Einwohner zählende Petrofenz und die kleinere Gemeinde Rezdzi-Balarhely den Rumänen preiszugeben. Alle drei Orte liegen dicht an dem Rufe, das die rumänische Grenze an der Verbindung zwischen Moldau und Walachei macht und nur 10 bis 12 Kilometer von dieser Grenze entfernt. Man sieht, die Rumänen wenden ihre Hauptkraft diesen siebenbürgischen Gegenden zu und überlassen den Russen den Durchmarsch am Meere.

Bedenklich ist wohl der Rückzug auf die Höhen der Walbkarpathen und der transilvanischen Alpen nicht. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ beim russischen Heere meldet selbst, daß die Deutschen und Oesterreicher trotz der Erfolge der Russen in Galizien und der Bukowina heute härter an Zahl seien, als zurzeit des Beginns der Offensive des Generals Brusilow. Allein an Oesterreichern seien 400 000 Mann Verstärkungen eingetroffen. Und wenn das auch nicht alles Oesterreicher, sondern auch Türken und Deutsche dabei sind, so ist doch gegen ein allzuweites Vordringen der Rumänen dadurch Sicherheit geschaffen.



Der Durchzug der Russen.

Die „Agence de Balkan“ meldet aus Bukarest: Russische Truppen des Generals Iwanow sind bereits am Sonnabend abend, also 24 Stunden vor der rumänischen Kriegserklärung auf Pontonbrücken über die Donau gesetzt worden. Die Russen waren von drei Divisionen serbischer Truppen begleitet, die aus serbischen Flüchtlingen und aus Freiwilligen aus Amerika gebildet worden waren. Diese Truppen wurden in Sonderzügen unverzüglich durch Rumänien in südlicher Richtung weiter transportiert.

Griechenland?

Außer unverbürgten Nachrichten über venezianische Kundgebungen in Athen, deren Teilnehmerzahlen zehntausendfach vergrößert werden, wird die Meldung aus der griechischen Hauptstadt wiederholt: General Dusmanis und Oberst Melarzas, der Chef und der Unterchef des griechischen Generalstabes, seien durch königliches Dekret ihres Amtes enthoben und General Moschopoulos sei zum Chef des Generalstabes ernannt worden. General Dusmanis und Oberst Melarzas hielten stets zum deutschfreundlichen König, während General Moschopoulos zur Entente hinneigen soll.

Wie stehts in Holland?

Berlin, 31. August. Auf die Frage „Wie stehts in Holland?“ antwortet Julius Bacher im „Tag“: Wir haben allen Grund, nach Lage der Dinge mit den Niederlanden zufrieden zu sein und alles zu vermeiden, was ihr Ehrgefühl und ihr Selbstbewußtsein verletzen könnte.

Neue Steuern in Oesterreich.

Wien, 30. August. In weiterer Durchführung von Maßnahmen zur Erhöhung der staatlichen Einnahmen sollen in den nächsten Tagen Verordnungen wegen Einführung eines Zuschlags zu den direkten Steuern, Erhöhung der Stempelgebühren, sowie wegen Einführung einer Totalfaktorsteuer erlassen werden.

Der „Vorwärts“ über Hindenburg.

Berlin, 31. August. Auch der „Vorwärts“ äußert sich zur Ernennung Hindenburgs zum Generalfeldmarschall und sagt: Der Mann, an dessen Namen die glänzendsten Siege gegen die Russen geknüpft sind, ist oberster Generalfeldmarschall geworden, ein Beweis für die energische Zusammenfassung aller Kräfte zu vollster Einheitlichkeit der Aktion auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen.

Rumänien im Weltkrieg.

Es kämpfen jetzt auf der Seite der Zentralmächte Deutschland und Oesterreich, Bulgarien und die Türkei, auf der Seite ihrer Gegner Großbritannien und Frankreich, Rußland und Italien, Belgien, Serbien und Montenegro, Japan, Portugal und Rumänien. So stehen zehn Staaten von 73 668 916 Quadratkilometern Flächeninhalt und 855 843 000 Einwohnern gegen vier Staaten von 6 100 440 Quadratkilometern Flächeninhalt mit 154 990 000 Einwohnern. Ueber die Größe der einzelnen kriegsführenden Mächte unterrichten folgende Tabellen:

Vierverbändmächte.		
(Die überseeischen Besitzungen sind in allen Tabellen einbezogen.)	Quadratkilometer	Einwohner
England	32 482 946	440 326 000
Rußland	22 840 546	189 374 000
Frankreich	11 114 216	95 154 000
Italien	1 876 792	36 074 000
Belgien	2 394 542	22 493 000
Japan	673 681	72 296 000
Portugal	2 184 710	15 291 000
Rumänien	137 902	7 509 000
Serbien	87 303	4 490 000
Montenegro	14 180	435 000
73 668 916	855 843 000	863 352 000
Die Zweibündmächte.		
	Quadratkilometer	Einwohner
Deutsches Reich	3 455 840	77 208 000
Oesterreich-Ungarn	676 615	51 390 000
Türkei	1 853 980	21 625 000
Bulgarien	114 005	4 767 000
6 100 440	154 990 000	154 990 000

Ueber ein Gebiet von fünf Achteilen der bewohnbaren Erdoberfläche (ohne die Polargebiete) erstreckt sich also der Weltkrieg, sechs Zehntel der Erdbevölkerung sind von ihm erfaßt. Ueber die Hälfte der Erdbevölkerung führt Krieg gegen ein Zehntel. Der Rest von weniger als vier Zehntel ist noch nicht direkt vom Krieg erfaßt. Mehr oder weniger aber leidet dieser Rest ebenfalls unter dem Kriege. Eine Reihe von Staaten ist wirtschaftlich schwer getroffen und steht dadurch und durch die Eigenart ihrer politischen Beziehungen vor der Ermägung, ob sie sich dem Kriege anschließen soll:

Kommerziell und politisch härter in Mitteleuropa gezeugene Neutrale.		
	Quadratkilometer	Einwohner
Spanien	1 065 058	20 543 000
Niederlande	2 079 838	44 310 000
Schweden	448 091	5 639 000
Norwegen	322 909	2 358 000
Dänemark	145 512	2 887 000
Schweiz	41 298	3 765 000
Griechenland	115 975	4 256 000
China	11 138 900	329 618 000
Perlien	1 645 000	9 500 000
Afghanistan	624 000	4 450 000
Unabhängiges Arabien	2 279 000	950 000
Vereinigte Staaten	9 693 590	106 722 000
29 599 171	534 998 000	

Es bleibt nur noch weniger als ein Zehntel der Bevölkerung, das weniger von der Kriegsgefahr betroffen wird als die bisher aufgeführten:

Kommerziell, aber politisch weicher in Mitteleuropa gezeugene Neutrale.		
	Quadratkilometer	Einwohner
Uebrige europ. Kleinstaaten zusammen	966 468	12 202 000
Asiatische Neutrale	1 215 800	9 500 000
Afrikanische Neutrale	1 985 200	15 446 000
Mexiko	12 265 733	35 525 000
Argentinien, Brasilien, Chile	6 985 916	29 781 000
Uebrige Süd- und Mittelamerika	31 653	1 118 000
33 390 770	163 572 000	

Der Krieg hat bewiesen, daß das Verhältnis des Flächeninhalts und der Einwohnerzahl nicht den Ausschlag gibt für die Entscheidungen in diesem ungeheuren Ringen. Die Zahl der Neutralen ist durch den Eintritt Rumäniens in den Krieg abermals zusammengesunken. Anstatt zu enden, nimmt der Weltkrieg immer größere Dimensionen an.

Die amtliche Meldung aus Bukarest.

Petersburg, 30. August. Petersburger Telegrammagentur. Man meldet aus Bukarest: Seit dem Morgen des 27. August sind mehrere Untertanen feindlicher Staaten verhaftet und besonders militärische Sicherheitsmaßnahmen ergriffen worden. Nach dem bereits um 10 Uhr morgens einberufenen Kabinet wurde die Mobilmachung bekanntgegeben. Um 9 Uhr abends wurde der Krieg gleichgültig hier und in Wien der österreichisch-ungarischen Regierung bekanntgegeben, worauf die rumänischen Truppen die Grenze überschritten. Die Bevölkerung von Bukarest begrüßte die Mobilmachung mit allgemeiner Begeisterung. Ungeheure Menschenmengen versammelten sich vor dem Gebäude der russischen Gesandtschaft.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. August 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Im Sommer-Gebiet kamen unter beiderseits andauerndem bedeutenden artilleristischen Einschlag feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Dvillers-Vozieres und zwischen Guilleumont und Maucapas, während anschließend bis zur Sonne und über diese hinaus bis in die Gegend von Ghilly der stürmische Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Dvillers-Vozieres haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingebrungenen englischen Abteilungen wieder gewonnen.

Nachts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorf und dem Chapitre-Walde abermals zusammengebrochen; südlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Aigre-Baches und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampfe außer Gefecht gesetzt, zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergefallen, ein weiteres mußte bei Soyecourt innerhalb unserer Linien landen.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Deutsche Truppen haben den Berg Kafal (nordwestlich von Zabie) gesäubert.

Sallan-Kriegshauptplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Seeresstellung.

Der österreichische Bericht.

Wien, 30. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Auf den Höhen nördlich von Triaia schlangen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab. Es wurden die an der Grenze vorgeschobenen Kräftegruppen schrittweise abgeändert, wie es für den Kriegsfall seit langem vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich zähnen, Retrossen, Dränge und Stützpunktsverluste beklagen müssen. Die nördlichsten rumänischen Kolonnen stehen in dem Gyrgyo-Gebirge im Kampfe.

In den südlichen West-Karpaten entzogen deutsche Truppen den Russen die in den letzten Wochen fest umflossene Höhe Kafal wieder.

In den übrigen außer Karpaten an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Nichts von Belang.

Südlicher Kriegshauptplatz.

Nach dem Donaufrontale geschickte bei Zarna Lagereile an der unteren Donau rumänische Schlepplifte, Defensmagazine und militärische Anlagen und erbeutete bei Jimnica zwei volle Schiffe, ein Stegbock und zwei Motorboote.

In der unteren Sajaia erfolgte Panzerübergang. Der Eisenroder des Oberen des Generalstabes, von Oberer, Schiffschiffbau.

Die Freunde nisten sich in Serbien ein.

Serbien, 30. August. Serbischer Telegrammenbericht. Die aus Lissabon gemeldet wird, ist ein neues Komitee von Serben und Franzosen gebildet worden, der den Kampf und das Kampfmittel der Menschen übernahm. Alle anderen Mitglieder der neuen Regierung gehören den gemäßigten, England und England freundschaftlich gesinnten Kreisen an.

Siegerin.

Komm von Sirirab Sghäcckawiti.

„Sie hat mir vorgesagt, jetzt ist, ich bin ich mich an...“
 Die Freunde nisten sich in Serbien ein. Die aus Lissabon gemeldet wird, ist ein neues Komitee von Serben und Franzosen gebildet worden, der den Kampf und das Kampfmittel der Menschen übernahm. Alle anderen Mitglieder der neuen Regierung gehören den gemäßigten, England und England freundschaftlich gesinnten Kreisen an.

Der Kampf um Saloniki.

Französischer Bericht der Orientarmee.

Bom 29. August.

Von der Struma ist seit gestern nichts zu melden. Behaltene Artilleriemacht in der Gegend am Dojran-See und an den Barbar-Üfern. Wir zerstörten dort einen feindlichen Flugzeugpark westlich von Dojran. Unter Bordbrücken in der Richtung von Sjumnica gegen Rotrenif harrte fort. Behaltene bulgarische Angriffe gegen die Höhe 1506, nordwestlich des Ostrovo-Sees, wurden zurückgewiesen und weiter südlich: es blieben Gefangene, darunter mehrere Offiziere, in den Händen unserer Alliierten.

Die bulgarischen Berichte fahren fort, von angeblichen Erfolgen auf beiden Flügeln einerseits am Meer, andererseits südlich von Koriza und südwestlich von Florina zu sprechen. Tatsächlich hielten die Bulgaren vom Beginn der Operationen an den nicht verteidigten Teil des griechischen Gebietes besetzt, während westlich des Ostrovo-Sees der linke Flügel der Serben alle feindlichen Angriffe des Feindes aufhielt und ihm schwere Verluste beibrachte.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 28. August. Der amtliche Bericht besagt: Die Truppen des rechten Flügels besetzten sich, nachdem sie die in der Serna-Ebene (Stocira) befindlichen Serben zurückgeschlagen haben, in neuen Stellungen nördlich und westlich des Ostrovo-Sees. Wiederholte serbische Anläufe in der Moalena-Gebirge wurden unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, die die Serben zum Verzicht auf eine Wiederholung ihrer Unternehmungen zwangen.

Unsere Truppen richteten vor und eroberten die Höhen südlich von Ibarsko. Im Barbartale auf beiden Seiten schwachen Artilleriefeuer und Patrouillengefächte.

Die Truppen des linken Flügels besetzten sich, nachdem sie alle französisch-serbischen Streitkräfte in der Gegend von Serres, Drama und Kawalla hinter die Struma und den Takino-See geworfen haben, in neuen Stellungen östlich der Struma und an der östlichen Küste vom Golf von Orfano bis zur Mündung der Wiska.

Französischer Seeresbericht.

Bom 29. August, nachmittags.

Auf dem rechten Maasufer brachte gegen Laesende südlich des Veres Ediment lebbast ausgeübte französische Unternehmung neuwertigen Gefährdungswarna ein. Die Franzosen machten eine Anzahl Gefangene. Die Deutschen unternahmen gegen 5 Uhr abends zwei Angriffe gegen das Dorf Fleury und die französische Stellungen an der Straße nach Sout. Sie erzielten kein Ergebnis und erlitten hohe Verluste. Auf der übrigen Front teilweise Artilleriefeuer.

Bom 29. August, abends.

Kein wichtiges Ereignis während des Tages. Das schlechte Wetter behinderte die Operationen auf dem größten Teil der Front. Belgischer Bericht: Gegenseitige Beschichtung mittlerer Stärke an verschiedenen Punkten der Front. Nördlich von Dignamben an den Ufern der Meer spielte sich abends ein heftiger Bombenkampf ab. Die Artillerie war auf beiden Seiten in diesem Abschnitt sehr tätig.

Englischer Seeresbericht.

Bom 29. August.

Das Wetter war noch ziemlich ungemütlich. Die Operationen der letzten 24 Stunden waren auf kleinere Unternehmungen und lokale Bombenangriffe beschränkt. Zwischen dem Delnille-Wald und dem Gouray-Walde nahmen wir eine feindliche Verhinderung. Dabei wurden einige Gefangene gemacht. Unsere Artillerie führte Beschichtungen ausserordentlich Teile der feindlichen Linie zwischen Neuze, Chapelle und dem Grenier-Walde und südlich von Armenteres aus.

Erfolgreiche Tätigkeit der feindlichen Artillerie an verschiedenen Stellen der Front. Die englische Armee hat seit dem 1. Juli im ganzen 265 deutsche Offiziere, 15 263 Mann gefangen genommen und 6 Geschütze, 160 Maschinengewehre, sowie anderes Kriegsmaterial erbeutet.

Russischer Seeresbericht.

Bom 29. August, nachmittags.

Westfront: Im Stochod griff der Feind unsere Stellungen auf dem westlichen Hügel in der Gegend von Töbel und Golema-Jyran (18 Km. nordöstlich von Stobylowa) an; er wurde aber zurückgeworfen. Während des Tages versetzte der Gegner in dieser Gegend über 2000 Geschütze mit Entschlossenheit von Smolary griff der Feind unsere auf Jajda layenden Abteilungen an, aber vergeblich.

Kaukasusfront: An der Front von Righi-Kajaba bis zum westlichen Ufer des Saw-Sees warfen unsere

Truppen den Gegner überall aus seiner Stellung, drangen bis Dahnat vor und fingen dort 283 Mann. Ein türkischer Angriff westlich von Dahnat wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Besonders vor einer unserer Bataillionsfronten fanden wir 400 tote. Im Westen, in der Umgebung von Musch und am Suphratuxer machten wir bei der Befolgung des Feindes einige Dutzend Gefangene. Südlich des Sees bei Nmrub-Goel (81 Km. südöstlich von Musch) wiesen wir feindliche Angriffe ab und nahmen 5 Offiziere, 186 Soldaten gefangen.

Der ungünstige Zeitpunkt?

Stockholm, 30. August. „Åftonbladet“ schreibt in einem Leitartikel über Rumänien, den neunten Feind: Die Mittelmächte haben vor einigen Wochen erklärt, daß sie eine ausgedehnte Mobilmachung in Rumänien als unfreundliche Handlung auffassen müßten. Bruttanu zog hieraus die Konsequenzen und erklärte selbst den Krieg, er greift aber sicher zu rasch oder zu spät ein. Der geeignetste Zeitpunkt wäre gleich nach der Eroberung der Bukowina durch Brussilow gewesen. Seitdem ist die russische Offensive auf dem toten Punkt angelangt, und die Italiener und Engländer, besonders aber die Franzosen sind ganz ausgerepumpt. Rumänien ist somit gezwungen worden, zu einem ungünstigen Zeitpunkt einzugreifen. Vor einem Jahre glaubte Italien, mit der Kriegserklärung die Entscheidung erzwingen zu können. Das mißglückte, und ein Staat mit 7 1/2 Million Einwohnern und schwieriger strategischer Lage, wie Rumänien, dürfte wohl die Mauern von Jericho auch nicht zum Einsturz bringen. Der Verband hat einen neuen Statisten bekommen, die anderen sind verbraucht, also? der nächste Mann!

Die amtlichen Verfügungen.

Berlin, 30. August. Die Statistenaufsicht, mit denen der Kaiser den Wechsel in der Besetzung der Stelle des Chefs des Generalstabes des Feldheeres angeordnet hat, haben folgenden Wortlaut:

An den General der Infanterie von Falkenhayn, Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Großes Hauptquartier, 29. August 1916.

Mein lieber General von Falkenhayn!

Indem ich Ihre Wünsche um Enthebung von Ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme ich Ihre Verantwortung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Hingabe und Mithat, mit der Sie in nunmehr zwei Jahren Ihres schweren, verantwortlichen Amtes unter entgangener Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gearbeitet haben. Was Sie insbesondere an leitender und verantwortlicher Arbeit, in unerlässlichem Schaffensdrang für die Armee und das Vaterland geleistet haben, soll Ihnen nicht vergessen werden. Die volle Würdigung Ihrer jetzt im Kriege an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer und selbstloser Berater gewesen. In Dankbarkeit hierfür begleiten Sie meine besten Wünsche für die Zukunft und verleihe ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Sie bekleiden Ihre bisherige Stelle aus dem Statistenausschuss für Offiziere in besonderen Stellungen, bis ich über Ihre anderweitige Verwendung Entscheidung getroffen.

gez. Wilhelm R.

An den Generalfeldmarschall von Benedendorff u. von Hindenburg.

Ich erneure Sie zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und bin überzeugt, daß ich diese Stellung in keine besseren Hände legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie meiner Armee und dem Vaterlande die erdentlich besten Dienste in dieser Stellung leisten werden. Erneut benutze ich diesen Anlaß, um dem siewarigen Vorkämpfer unserer Ostfronti warmen Dank zu sagen für alles das, was er während zweier Kriegsjahre für das Vaterland geleistet hat.

Großes Hauptquartier, den 29. August 1916.

gez. Wilhelm R.

An den Generalleutnant von Ludendorff.

Ich erneure Sie unter Beförderung zum General der Infanterie zum ersten Generalquartiermeister mit dem Gehaltsvermerk eines kommandierenden Generals und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit warmen Dank für die vorzüglichsten Dienste aus, die Sie während zweier Kriegsjahre Mir und der Armee geleistet haben.

Großes Hauptquartier, den 29. August 1916.

gez. Wilhelm R.

...und er wurde, wie ihm geschah, vor sie hinter der...
 Nach mehr hätte er gelächelt, wenn er die Tränen in...
 Frühling war es geworden und dann Sommer, und schon...
 Unter dem Bilde stand: „Gott.“
 Man wollte nicht, sollte das Ganze ein Porträt sein oder...
 Der Mann sah sehr schön, mit einem gewissen Lichte, das...
 Er sagte: „Gott, er hat mich...“
 „Du bist ein Gott, das ist doch...“
 „Gott, er hat mich...“

...und er wurde, wie ihm geschah, vor sie hinter der...
 Nach mehr hätte er gelächelt, wenn er die Tränen in...
 Frühling war es geworden und dann Sommer, und schon...
 Unter dem Bilde stand: „Gott.“
 Man wollte nicht, sollte das Ganze ein Porträt sein oder...
 Der Mann sah sehr schön, mit einem gewissen Lichte, das...
 Er sagte: „Gott, er hat mich...“
 „Du bist ein Gott, das ist doch...“
 „Gott, er hat mich...“

Lobe-Theater.
Donnerstag 7 Uhr:
„Faust.“
Freitag 8 Uhr:
„Der Marquis von Keith.“

Thalia-Theater.
Freitag:
Eröffnungsvorstellung
in neuer Ausstattung:
„Missa von Dornhelm.“
Es ist dies gleichzeitig die erste Vor-
stellung im Freitag-Abonnement. Weitere
Abonnement-Ausgabe erfolgt von heute ab
an der Kasse des Thalia-Theaters.

Schauspielhaus
Dyrekten-Bühne. Telef. 2545.
Donnerstag 8 Uhr:
„Das Perimeterhaus.“
Freitag 8 Uhr:
„Die Kaiserin.“
Samstag und Sonntag:
„Das Perimeterhaus.“

Lieblich
Theater
Heute Donnerstag, 31. August:
Keine Vorstellung.
Morgen Freitag, 1. September:
Eröffnung
der Winter-Spielzeit
mit
erstklassigen Spezialitäten.

Viktorla-Theater
Heute zum letzten Male:
„Ledige Ehemänner“
Freitag 8 Uhr. Das gilt.
!Voranzeige!
Ab 1. September:
„Grün Paprika“
Schwank-Neuheit mit
Musik in 3 Akten.
Gastspiel:
Otto Härtig
und
Fritz Spira.
Freitag, 4. 2. September
3 1/2 Uhr:
Nachm.-Vorstellung
Kleiner Preisen. 70c

Erna
Morena

Morgen:
Erst-
Aufführung!
Das
Geschick
der
Julla Tobaldi

2. September 1916 Sedan 2. September 1916

Zweiter Breslauer Nichttrauertag

zur Beschaffung von Ranzwaren für unsere
Schlesischen Truppen und Lazarette im Felde.

Es gilt jetzt, in Breslau die erste Million zu erreichen!

Männer und Frauen!

Gedenket mehr denn je unserer Leute draußen.
Jeder gebe nach Kräften. Das Lösungswort lautet:

„Nun erst recht!“

Breslauer Verein vom Roten Kreuz.

Frl. Herr v. Rentz Dr. Bergemann Dr. Nicolai G. Haase
Regierungsrat. Stadtrat. Geh. Kommerzienrat.

Damen-Filzhüte

Velour, Lack- und Sammet
Filzhüte
direkt in der Fabrik
Friedr. & Krebs, 314
Karlstraße 38, neben der Halbtische
Hüte jeder Art werden angefertigt

Verkauf
guter, edelart. Sammet, Seid., Ge-
lächelung, Gebirgs, etc. etc.
mit m. H. Preisliste 17 ct.

Kauf
guter, edelart. Sammet, Seid., Ge-
lächelung, Gebirgs, etc. etc.
mit m. H. Preisliste 17 ct.

Pfänder-Auktion
bestimmt am 8. September,
den 2. September, mittags, geschlossener
Handel, Markt Marktplatz 6.

Zurückgeführt
Dr. Wertheim.

Zurückgeführt
Dr. Glücksmann

Augenarzt
Gaisensplatz 6.

Zurückgeführt
Dr. Cramer.

Ausgabe

der Judenbezugscheine für September.

Die Judenbezugscheine für den Monat September 1916
werden, soweit die nachstehend genannten Betriebe noch der
Abrechnung der am 23. April 1916 gemachten Bezugscheine nach
Judenbezugscheine erhalten werden im Sinne der Stadtverordnun-
gen vom 18. März 1916, nämlich der Stunden von 9-1 Uhr
vormittags und von 4-6 Uhr nachmittags angegeben werden:

- a) für die Betriebe und Kaufleute und zwar
für die Buchstaben A-K am 1. September 1916,
für die Buchstaben L-Z am 2. September 1916.
- b) für die Betriebe, Geschäft- und Gewerbetreibende und zwar
für die Buchstaben A-M am 4. September 1916,
für die Buchstaben N-Z am 5. September 1916.
- c) für die Betriebe, Kaufleute, Handwerker, Künstler etc.
am 6. September 1916.

Bei der Abholung sind die üblichen Nachweise (Kaufbr.
Kaufmannsbescheinigung, Bescheinigungsbücher usw.) vorzulegen.
Nur die Abholung am bestimmten Tage ist zulässig, in
einer für den betreffenden Tag der Betriebe der Gefahr aus-
zuweichen ist nicht gestattet.

In Kauf-, Geschäft- und Gewerbetreibenden wird nur die
Hälfte der beantragten monatlichen Bezugsmenge in Juden-
bezugscheine für den Monat an Juden und eine entsprechende
Hälfte in Geld gegeben, bei in bestimmten Betrieben zum
empfangenen Betrag von 1,50 Mark für das Geld bei sämtlich er
Judenbezugscheine zu haben ist. Ueber die festgesetzte Menge wird
ein besonderer Bescheid ausgestellt.

Breslau, den 30. August 1916. 3278

Stadterziehungsbehörde.

Kriegsdienern nach St. 100 mit Bescheinigung. Preis
1,00 Mk. zu haben in der Expedition.

Wer auch immer eine Abnahme
seines Sehvermögens wahrnimmt, wende sich vertrauensvoll an

Fiedler, Optiker Breslau

Albrechtsstr. 10, 2. Viertel vom Ring und Schweidnitzerstr. 41/42
2935

Rad-Rennbahn „Grüneiche“.

Jeden Dienstag und Freitag:

Kaffee-Frei-Konzert.

Die Regelbahn halte ich bestens empfohlen. 3276

Berammungen u. Vereine

Frauen-Berammungen

am Montag, den 4. September 1916
in den Elfensälen, Friedrich-Wilhelmstr. 32,
am Dienstag, den 5. September 1916
bei Pantke, Hubenstraße 50,
am Mittwoch, den 6. September 1916
bei Bräuer (Kleiner Saal), Gabiistr. 20,
am Donnerstag, den 7. September 1916
bei Kasper, Matthiasstraße 38.

In allen 4 Berammungen Vortrag des Stadtrats
Emil Neukirch über:

„Die Massenspeisung“.

Die Frauen werden ersucht, recht zahlreich in diesen Ber-
ammungen zu erscheinen. Auch Männer haben Zutritt.
Die Einberuferin. 3277

Berjorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und
ihrer Hinterbliebenen. Preis 30 Pfennige.
Zu beziehen durch unsere Expedition und die Zeitungsträger.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht
kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige.

Jüngerer Haushälter

kann sich melden 3278

Heimann & Seidenberg, Graupenstr. 6/10.

Kassenboten

unbescholt., redigewandt, militärfrei,
zum Einholen von Mitglieder-Beiträ-
gen gesucht. 200 Mk. Kautions- und akqu-
sitorische Befähigung zwecks Zu-
führung neuer Mitglieder Bedingung.
Monatlich. Durchschnittseinkommen
150 Mk. Nur schriftl. Meldung, an die
Sektion der „Friedrich-Wilhelm“,
Lebensversicherung-Aktiengesellschaft
Breslau I, Albrechtsstraße 13, I.

Schlosser Dreher Schmiede

bei hohen Löhnen gesucht
Smoschewer & Co.
Abt. Lokomotivbau
Schmiedefeld bei Breslau

Der Wasserstand der Oder.

Ort	2. 9.	3. 9.	4. 9.	5. 9.	6. 9.	7. 9.	8. 9.	9. 9.	10. 9.
Breslau	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Frankfurt	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Wien	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Paris	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
London	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Amsterdam	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Brüssel	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Madrid	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Lissabon	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
London	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Paris	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Amsterdam	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Brüssel	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Madrid	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98
Lissabon	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98	1.98

Die Kommune

Roman Paul und Viktor Margueritte.

Mit Einleitung von Hermann Wenzl.

419 Seiten, gebunden nur Mark 1.50.

Der ganze Heldenkampf der Partei Kommune, die August Bebel 1871 im Reichstag ein Vorparlament der
Kommunisten errichtete, spielt sich in einem Jahre, dargestellt an politischen Einzelheiten.

Das Kompendium von Einzel-Exemplaren 30 Pf. Porto.

Zu beziehen durch unsere Expedition und Kolporteurs.

Bestellschein.
An die Volkswacht-Buchhandlung in Breslau, Nau-
Gruppenkasse 6/6. Bestelle hiermit 1 Exemplar
DIE KOMMUNE
gebunden Mk. 1.50.
Betrag folgt abel. — In Wochenraten à Mk. 0.50.
(Nichtentziehendes bitte durchstreichen.)
Name:
Ort:
Straße:



Kommune

Zu beziehen durch unsere Expedition und Kolporteurs.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 31. August.

Zum Todestage Ferdinand Lassalles.

Für Rückblicke ins parteigeschichtliche Gebiet ist unsere friedlich bewachte Zeit nicht besonders geeignet. Die Breslauer Sozialdemokraten haben es sich aber auch heute nicht nehmen lassen, am Grab ihres Vorbilders Ferdinand Lassalle den üblichen Kranz der Verehrung niederzulegen.

Zu Breslau ein Nachhof, Ein Loter im Grab, Dort schummert der Eine, Der Schwertler uns gab.

Am 31. August feiert das deutsche Proletariat den Todestag Lassalles. Er wurde als der Sohn eines israelitischen Seidenhändlers am 11. April 1825 in Breslau geboren. Damit er ein praktischer Kaufmann werden sollte, brachte ihn sein Vater in die Leipziger Handelschule; hier geriet er mit seinen Lehrern mehrere Male in Konflikt, auch behagte ihm der Kaufmannsstand nicht, er besandete den Kursus nicht, gab den kaufmännischen Stand auf und ging an die Berliner Universität, wo er mit großem Fleiß Philosophie und besonders die Hegel'sche Philosophie studierte.

Das Jahr 1848 kam. Lassalle, der die Lehren von Marx und Engels in sich aufgenommen hatte, war damals schon Sozialist. Er nahm an der damaligen Bewegung in hohem Maße Anteil, als er im August in Köln eine große Volksversammlung abhielt, die eine bedeutende Volksbewegung hervorrief, welche selbst auf die Gelehrten nicht ohne Einfluß blieb. Man wollte es nicht, freilich zu demütigen, der wegen eines Gedichtes verhaftet war. Im November desselben Jahres hielt er eine Volksversammlung in Neuchâtel, wo er wegen seiner Rede verhaftet und sich nach sechsmonatlicher Untersuchungshaft am 3. Mai 1849 vor dem Schwurgericht zu Düsseldorf zu verantworten hatte.

Eine politische Stelle trat nur längere Zeit ein, bis zu Ende der fünfziger Jahre neues Leben die Völker befeuerte. Lassalle, der so lange verschiedene Prozesse geführt und sich mit literarischen Arbeiten befaßt hatte, trat wieder in den Vordergrund; er nahm den Kampf mit den Parteien, die den politischen Kampfplatz beherrschten, der feudalen und der Fortschrittspartei auf; aber er stand allein, er mußte gleichsam eine neue Partei aus der Erde stampfen, und das war die Arbeiterpartei. Zuerst veröffentlichte er eine Agitationschrift, sein Arbeiter-Programm, in dem er in lebhaften Farben die soziale Ungleichheit, die Schwankungen der wirtschaftlichen Verhältnisse, Steuern usw. schilderte, die Arbeiter auf ihre geschichtliche Aufgabe aufmerksam machte und ihnen zurief: Ihr seid der Fels, auf dem die Kirche der Gegenwart erbaut werden soll!

Diese Broschüre gab auch die Veranlassung zur Bildung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Von mehreren Seiten aufgefordert, sich über die Schulz-Delitzsch'schen Grundsätze auszusprechen, schrieb er sein „Offenes Antwortschreiben“ in die Welt, in welchem er mit großer Klarheit die Stellung des Arbeiters zur Gesamtproduktion, sowie das System der Selbsthilfe erörterte, und seine Forderungen nach einer ökonomischen Organisation und über die Lösung der sozialen Frage skizzierte.

Vor einem Jahre.

31. August. Vorbereitungen gegen die Eisenbahn Grodno-Wilna. Der Uebergang über den oberen Narew stellenweise erkämpft.

Aus aller Welt.

Der Staatsangehörigkeit verlustig. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Namen von weiteren 221 Eisen-Lotztrögern, die sich der Wehrpflicht entziehen haben und deshalb der eisenbahnrechtlichen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden sind. Insgesamt ist der Verlust der Staatsangehörigkeit bis jetzt gegen 2669 Eisen-Lotzträger ausgesprochen worden.

Preistreiberien und kein Ende. In Rathenow wurde die Pflaumenzucht am Grünauer Weg verachtet. Im vorigen Jahre betrug das Höchstgebot für diese Pflaumenzucht, die einen Bestand von 500 tragbaren Bäumen aufweist, 194 Mark, und im gestrigen Verpachtungstermin bot ein Käufer den unerhörten Preis von 1483 Mark! — Und kein Mensch schreit gegen den Wucher ein?

Das Elend im italienischen Erdbebengebiet. Einem Trahtbericht aus Lugano zufolge entwirft der Zeruttierte Facchini in Rom in einem Aufsatz zur Sammlung von Liebesgaben für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung ein fürchterliches Bild von den Schäden des Erdbebens und der entsetzlichen Lage der Einwohner von Rimini und der 17 Gemeinden des Bezirks. Die Stadt Rimini, die 53 000 Einwohner zählt, ist zur Hälfte eingestürzt, und die andere Hälfte ist unwohnbar geworden. In den Dörfern steht es teilweise noch schlimmer; die Bevölkerung kampiert im Freien und leidet entsetzlich. Die aus Rom und Bologna eingetroffenen Feuerwehren sind damit beschäftigt, die nicht eingestürzten Kirchen und Lärme niederzureißen. Die private Hilfe mußte schleunigst eingreifen, um wenigstens der ärmsten Bevölkerung und Vorsehung zu treffen, bevor der Winter kommt.

Ein amerikanisches Dampfschiff gekentert. Das amerikanische Dampfschiff „Memphis“ wurde durch Sturm gegen die Küste geworfen. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, um die 1000 Mann starke Besatzung zu retten.

Demer trat er für ein allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht ein, und wies, um dies zu erlangen, auf die Notwendigkeit der Gründung eines allgemeinen Arbeitervereins hin, welche im Jahre 1863 erfolgte. Lassalle wurde Präsident desselben. Er entwarf eine mächtige Agitation, schrieb eine ganze Reihe von Agitationschriften, von denen eine der bedeutendsten wohl „Kampf Schanze“ sein dürfte. Eine bedeutende Volksbewegung wurde hervorgerufen, namentlich waren am Rhein und in Sachsen große Fortschritte erzielt worden.

Eine neue Partei, die den Kampf auf der ganzen Linie mit den alten Parteien aufnahm, war entstanden, doch war Lassalle selbst bei seinem nervösen Charakter unzufrieden mit dem Erfolge; er glaubte in der kürzesten Zeit Millionen hinter sich zu haben und war unwillig darüber, daß, wenn auch immer neue Erfolge zu verzeichnen waren, doch die Mitgliederzahl des Vereins eine verhältnismäßig niedrige blieb. Auch die Behörde hatte ihm die größte Aufmerksamkeit geschenkt. So wurde er in eine Menge von Prozessen verwickelt. Ein gewaltiger Kampf war es, den er zu führen hatte. Körperlich erschöpft, machte er eine Reise nach Rigi-Rothbad, um sich zu erholen. Hier ereilte ihn der Tod. Er fiel im Duell mit Jenko v. Kowatz. Das Duell fand am 28. August statt; er wurde tödlich verwundet und starb am 31. August 1864. Seine Leiche wurde nach Breslau gebracht.

Der Kranz, den der Sozialdemokratische Verein am Grabe niederlegte, trägt an seiner roten Schleife folgende Aufschrift:

In seinem Grabe werden Massen klagen, Weh' um'ter Zeit, weil sie sich nicht betruht, Daß nichts ihr tief're Wunden wußte schlagen Als seiner Vortritt trauriger Verlust.

39 neue Feldabonnenten

brachte uns die Feldpost allein am gestrigen Tage. Seit dem Verbot der Freieplare am 1. Juli haben sich mehr als

1200 neue Feld-Abonnenten der „Volkswacht“

in unserer Geschäftsstelle gemeldet und die „Volkswacht“ ist auf allen Kriegsschauplätzen ein gern gesehener, mit Ungeduld erwarteter Gesährte.

Die Kriegsversicherungskasse der Volksfürsorge

wird für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen nach Schluß des Krieges ein ganz erfreuliches Ergebnis bieten können. Von den bis jetzt über 50 000 versicherten Kriegsteilnehmern sind im ganzen wenig über 1000 als tot gemeldet, was einer Sterblichkeit von etwa 2 Proz. entspricht. Dadurch ist die Annahme, daß nicht mehr als 5 Proz. Verluste zu erwarten sind, noch vollumfänglich begründet, obwohl bei einzelnen Verurten, wie z. B. bei den im Verband der Buchdrucker, ein wesentlich höherer Prozentverlust an Gefallenen leider festzustellen ist. Bei einem 5-prozentigen Verluste würden auf einen Anteilsschein für 5 Mk. 125 Mk. ausbezahlt werden.

Da aus geht hervor, daß die Kriegsversicherungskasse mit der längeren Dauer des Krieges eine immer größere Bedeutung gewinnt. Jeder Tag bringt neue Schlachten, neue Menschenverluste und damit mehr Kriegswitwen und -waisen. Ihnen zu helfen, ist eine Tat der Dankbarkeit und die beste Ehrung des Andenkens der vor dem Feinde fallenden Verteidiger des Vaterlandes!

Zuckerbezugshelme für Bäcker, Gastwirte usw.

Der Magistrat macht im Anzeigenteil bekannt, daß die Zuckerbezugshelme für September, soweit sie an Bäcker, Konditoren, Gast-, Schank- und Speisewirte, Apotheker, Kaffeehandwerker, Krippen usw. ausgegeben werden, im Zimmer 18, Elisabethstraße 10, abzuholen sind. Näheres in der Anzeige.

Ein Millionerbrand von Staatspapieren. Der Landtagsausschuß zur Verwaltung der sächsischen Staatsschulden gibt bekannt, daß am 4. September, vormittags 9 Uhr, im staatlichen Fernheiz- und Elektrizitätswerk in Dresden 18595 Stück eingelöster Staatspapiere im Nennwert von 19 075 175 Mark verbrannt werden sollen. Jedermann, der diesen Millionenbrand sehen will, darf, soweit der Platz dies zuläßt, der Verbrennung beiwohnen.

Explosion einer Pulverfabrik in Kanada. „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal vom 20. d. Mts.: Die Pulverfabrik Aetna Chemical Company in Drummondville bei Montreal, die Kriegsmunition mit hoher Explosivkraft herstellt, ist durch eine Explosion völlig zerstört worden. Drei Arbeiter wurden getötet, 20 schwer verletzt. Pulver im Werte von 80 000 Pfund Sterling (1 600 000 Mark) ist vernichtet worden.

Weibliche Feuerwehr. Die Frauen machen heute alles. Sie versehen Straßenbahnkassierer und Wagenführer, Arieftreger und Postillon, Rukker und Fensterputzer, Nachtwächter und Postboten, Beamte und Kontrolleure, Dienstmänner und Straßenarbeiter, Leucht- und Schweißarbeiter, sogar Feuerwehmannen. In Garow am Bannsee besteht die dortige Feuerwehr nur noch aus weiblichen Mitgliedern, die ihren Dienst mit großem Eifer verrichten.

Die Waldbrände in Nord-Dakota sind durch Abtreiben von Wald bei der Urbarmachung entstanden. Es sind nahezu 70 000 Acres Forst abgebrannt. 300 Menschen sind umgekommen. Der Schaden an Holz und anderem Eigentum wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Das Feuer ist noch nicht überall gelöscht.

Das gute Geschäft. Man schreibt der „Täglichen Rundschau“: In einer Stadt der Uckermark habe im Laufe des Krieges ein Schlächtermeister so viel verdient, daß seine Frau an die Erfüllung ihres größten Wunsches, nämlich den Besitz eines Brillantenschmucks, denken konnte. Sie hatte sich zu diesem Zweck 900 Mark zurückgelegt und begab sich am eines Tages zu einem größeren Juwelier. Ihre Wahl fiel auf einen Schmuck, der 2000 Mark kosten sollte. Nach einem Ueberlegen machte sie nun dem Juwelier folgenden Vorschlag:

Höchstpreis für Pflaumen (Zweitschen)

10 M. für einen Zentner — 25 Pf. für ein Pfund.

Vom Kriegsernährungsamt wird geschrieben: Die schweren und berechtigten Klagen über Preistreiberien auf dem Obstmarkt nehmen ihren Fortgang. Besonders auf dem Zweitschenmarkt hat sich in neuer Zeit eine sehr starke Preistreibererei vor allem durch Händler bemerkbar gemacht, obwohl nach den Ausschüssen der Zweitschenente kein Anlaß zu einer sehr hohen Preisgestaltung vorliegt.

Durch die Preistreiberien leidet die Versorgung der Bevölkerung mit Zweitschen Gefahr, zugleich wird der Erwerb ausreichender Mengen von preistreiberischen Rohstoffen für die Munitionindustrie und in der Folge die Sicherstellung billiger Munition für das Heer und Volk, deren Bedarf an Streichmitteln groß ist, in Frage gestellt.

Daher hat sich der Präsident des Kriegsernährungsamtes trotz der allgemein in Bezug auf Höchstpreisfestsetzung für Obst bestehenden Bedenken angeschlossen, einen Höchstpreis für Obst zu setzen oder Bauerndiplomen aller Art aus der Ernte 1916 beim Verkauf gepflückter reifer Marktware durch den Erzeuger auf 10 Mark für 50 Kilogramm festzusetzen.

Darum müssen Zweitschen, die nicht vom Erzeuger, sondern vom Käufer geerntet werden sollen, ebenso wie das für die Obst bearbeitende Industrie erforderliche halbreife Obst erheblich billiger verkauft werden. Die für den Pflaumenverkauf der Industrie zuständigen Kriegsgesellschaft für Obstkonzerne und Munition hat eine entsprechende Anweisung erlassen; daß die Industrie nicht zuletzt Zweitschen für sich aufkauf, dafür sorgt der vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ernannte Beobachtungsbeamte. Damit sie auch bei etwaiger Ausweitung der Zweitschen solche erwerben kann, ist ein Entschädigungsrecht vorgesehen.

Höchstpreise für den Kleinverkauf. Obgleich in Mengen bis zu 20 Pfund sind in der Verordnungsung auch vorgesehen und zwar mit 25 Pf. für das Pfund. Den Kommunen überlassen und Gemeinden ist das Recht gegeben, diesen Bestimmungen anzuschließen. Sie können also den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen.

Fünfundzwanzig Pfennige für ein Pfund Pflaumen, wenn ein Zentner 10 Mark kostet, das ist viel zu viel. Es sind fünfzehn Pfennige Preiszuschlag bei einem Pfunde. Das ist immer noch eine übermäßige Besteuerung. Der Nationale Frauenbund verkauft in seinem Laden auf der Nikolaitraße ein Pfund Pflaumen für 15 Pf., und vom Kriegsernährungsamt werden als Kleinhandelshöchstpreis 25 Pf. angelegt. Da muß der Magistrat schleunigst eingreifen und den Höchstpreis herabsetzen.

Wieder ein Handelsverbot.

Der hiesige Polizeipräsident macht in seinem Amtsblatt vom 30. 8. 16. bekannt: Dem Kaufmann Max Berg, Breslau, Höfchenstraße 15a wohnhaft, ist der Handel mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen oder fettlosen Waschmitteln gemäß § 1 der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 — R.-G.-Bl. S. 603 — wegen Unzuverlässigkeit untersagt worden.

Eicheln-Verkauf.

Es wird gemeldet: Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin weist auf ihr alleiniges Ankaufsrecht für Eicheln und Kastanien hin und macht auf die Strafbildung des gleichzeitigen freien Handels, der sich sogar auf unreife Früchte erstreckt, nachdrücklich aufmerksam. Die Sammelstellen der Bezugsvereinigung werden demnach öffentlich bekanntgegeben werden. Da Eicheln nützlich sind Viehfutter und Kastanien neben Futterwerten gutes Speisefleisch liefern, wird dringend gebeten, zur Zeit der Reife die allgemeine Sammelbarkeit im ganzen Reich zu entfalten und die Früchte den Sammelstellen zuzuführen.

* Aus dem Kunstgewerbemuseum. Die Sammelstelle des Vaterlandsdarfs im Kunstgewerbemuseum, die einige Zeit geschlossen war, ist vom 1. September ab wieder geöffnet und zwar wochentags von 10—2 Uhr, für die Annahme und den Verkauf von alten Gold- und Silberarbeiten. Es ist zu hoffen, daß das bisherige erfreuliche Ergebnis dieser Sammlung zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen durch weitere freiwillige Spenden entbehrlichen Schmucks und anderen Gold- und Silberverarbeiten sich noch günstiger gestalten wird.

Sie zahlte ihm ihre 900 Mark auf den Schmutz an, gehe dann nach Hause und werde ihren Mann schicken, dem der Schmutz als von seiner Frau geschenkt für 1100 Mark vorgelegt werden solle. Auf keinen Fall dürfe jedoch ihr Mann den wahren Preis erfahren. Der Gutewer ging hierauf ein, und zufrieden machte sich die Frau auf den Weg nach Hause. Ihren Mann zu überreden, fiel ihr nicht schwer, und noch am selben Tage erkrankte er den Schmutz für die 1100 Mark. Auf dem Rückwege vom Juwelier triff er einige gute Freunde, und man wird dies Wiedersehen erst gebührend feiern. Bei vorgerückter Stimmung holt der Schlächtermeister seinen Schmutz hervor, um mit ihm zu pläzern, läßt auch auf die Frage eines der Freunde den Preis verlauten. Sofort bietet ihm der Bekannte für den Schmutz 200 Mark mehr, also 1300 Mark, und der brave Schlächter, der sich diesen Profit nicht entgehen lassen will, verkauft ihn für den Preis. — Das Wiedersehen zwischen dem Schlächter und seiner arg enttäuschten Gattin soll recht lebhaft gewesen sein.

Ein Denkmal der Vereinigten Staaten von Europa zu errichten, ist der Plan eines Amerikaner Architekten namens E. P. Verlage. Dieses Bauwerk ist als ein Pantheon aller europäischen Nationen gedacht, die sich heute noch erbittert bekämpfen, sich aber schließlich doch einmal, wie der holländische Friedensfreund hofft zu einem einzigen gemeinsamen Staaten- und Völkerbund vereinigen werden. Auf einem Hügel im Mittelpunkt des europäischen Kontinents soll sich eine von den acht Säulen der Liebe und des Mutes, der Begeisterung und der Verlossenheit, der Wissenschaft und der Macht, der Freiheit und des Friedens flankierte Halle erheben, zu der acht Oerstrahlen aus allen Himmelsrichtungen her durch ausgedehnte Parkanlagen und über Terrassen emporzuführen. Auch die Tore, von deren Türmchen aus nachts große Scheinwerfer ihr Licht auf die in Finsternis geküllten Straßen verabsenden, gelangt man in weite Höfe, die von den dem Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Soldaten aller Staaten geweihten „Galerien der Verdienste“ umgeben sind. Diese, mit Kriegsbildern, Statuen und Gedenktafeln geschmückten Säulengänge führen schließlich zu einem hohen, von einer mächtigen Kuppel überdeckten Saal, in dessen Mitte, verklärt von dem von der Kuppel herabstrahlenden Lichte, sich das Denkmal der Menschheitsliebe erhebt, das symbolisch die brüderliche Vereinigung der europäischen Nationen darstellt. — Offen wir, daß dieser Gedanke sich bald verwirklicht und daß er ein besseres Friedensdenkmal werde als der Vatikan im Vatikan.

Freier Verkauf von Rüblichen Zeigwaren.

Von den bis jetztigen Verkäufen von Zeigwaren gegen Lebensmittelmarken sind in den Verkaufsstellen...

Das Breslauer Tischlergewerbe und der Krieg.

Die Tischlermeister Brettschneider in einer außerordentlichen Versammlung der Breslauer Tischler-Zwangseinigung...

Zeuerungszulagen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wies Obermeister Brettschneider darauf hin, daß der Holzarbeiterverband die Zunung erfaßt hat...

Freier Verkauf von Rüblichen Zeigwaren.

Die Obermeister Brettschneider entsprechend der allgemeinen Preissteigerung für Rohmaterialien für gerechtfertigt erachtete...

Keine Verzögerung der Ausbildung.

Am 12. Mai wurde einem Gewerkschaftsausschuss die Mitteilung gemacht, daß der Reichsausschuss...

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Ausbildung der Arbeiter zu verbessern...

Gehtossen. Am 2. September sind alle Geschäftsstellen des Nationalen Feuerdienstes geschlossen.

Strasensperre. Wegen Erneuerung der Gleisanlage wird die Höfenstraße zwischen Augusta- und Viktoria-Straße...

Einbruch.

In der letzten Zeit ist ein Dieb in den Speicher des Güterbahnhofs Breslau-Ost eingedrungen...

Verhaftung.

In Haft genommen wurde dieser Tage ein Schneider, der verschiedene Anzüge, die ihm zur Ausbesserung...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Opernhaus (Opernhaus). Heute Donnerstag: „Das Dreimäderlhaus“. Morgen Freitag: „Die Kaiserin“.

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Bitte um die Milcharte.

Mir geht es nicht viel besser, wie der Frau E. D. von Sonnabend-Eingefandt. Ich bekomme auch nicht mehr Milch...

Neueste Nachrichten.

Bulgarien und Rumänien.

Wien, 31. August. Die „Nomoje Wremja“ führt aus, daß eigentlich der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Rumänien bereits eingetreten sei...

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Einige Bemerkungen über die Ausbildung.

Die Ausbildung der Arbeiter ist ein wichtiger Punkt, der in der Gewerkschaftsarbeit...

Advertisement for 'Unsere Marine' - Zigarette. Features a sailor's face and text: 'Trustfrei', '2 1/2 Pfg. einschließlich Kriegsaufschlag', 'Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten Ihre alten anerkannten Qualitäten!', 'Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft, Zigarettenfabrik, Dresden-A.'.

